

# Kristoffer Gildenlöv – The Rain

(55:27, CD, Melodic Revolution Records/Just For Kicks, 2016)

Wer *Gildenlöv* hört, denkt möglicherweise als erstes an Pain of Salvation, wo *Daniel Gildenlöv* nach wie vor das Sagen hat. Sein jüngerer Bruder *Kristoffer* war dort von 1995 bis 2006 als Bassist tätig, um anschließend zunächst einmal hauptsächlich als Sessionmusiker zu arbeiten. Er ließ sich in den Niederlanden nieder, lernte im Laufe der Zeit Klavier spielen, bediente auch Gitarren und Schlagzeug, und betätigte sich als Sänger. 2013 erschien sein erstes Soloalbum „Rust“. Drei Jahre später liegt nun mit „The Rain“ der Nachfolger vor.



*Kristoffer Gildenlöv* ist dabei als Multiinstrumentalist unterwegs, neben Gesang ist er auch zuständig für: acoustic and electric guitars / bass guitars / double bass / piano / keyboards / glockenspiel. Die weiteren Beteiligten sind:

*Lars Erik Asp* – drums / percussion

*Paul Coenradie* – electric guitar

*Fredrik Hermansson* – piano / electric piano

*Anne Bakker* – violin / viola / vocals

*Maaïke Peterse* – cello

*Norman Ebicilio* – vocals

*Cees Pouw* – accordion

*Theo Teunissen* – church organ

*Reink Speelman* – choir

*Zuilen Pop Choir* – choir.

Die düstere Covergestaltung deutet es schon an: Überaus fröhliche Songs sind hier nicht zu hören, was das Grundthema des Albums, Demenz, auch nicht erwarten lässt. Die 16 Songs, die es auf eine Laufzeit von 55 Minuten bringen, überzeugen durch intensive Atmosphäre. Gleich im Opener ‚After The Rain, Part II‘ (Part I gibt es hier erst gar nicht – Part I is on the 200 copies limited edition bonus EP, d. Schlussred.)) erzeugt *Gildenlöw* Gänsehaut-Feeling. Emotionsvoller Gesang, herzerreißendes Gitarrenspiel, die später hinzustoßenden Streicher – das ist sehr geschmackvoll arrangiert und beeindruckt durch seine Intensität. Es geht also gleich mit einem Album-Highlight los.

Im weiteren Verlauf wird deutlich, dass es hier keinesfalls um möglichst komplexen Artrock geht, sondern dass ein schwieriges Thema musikalisch feinfühlig und abwechslungsreich umgesetzt wird. Dabei werden *Gildenlöws* Stärken gerade in den vielen ruhigeren Momenten deutlich. Das Klavier nimmt eine ebenso bedeutende Stellung ein wie die effektiv eingesetzten Streicher, und so manches eingestreute Synthesizersolo ist auch eher fragiler Natur als bombastische Effekthascherei. Als Sänger überzeugt *Kristoffer Gildenlöw* ebenfalls, auch die Chorgesänge sind sehr gut gelungen, während der weibliche Gesang etwas gewöhnungsbedürftig wirkt.

Insgesamt ein atmosphärisch dichtes, wunderschönes Album, das gerade in ruhigen Momenten schwer beeindruckt.

**Bewertung: 11/15 Punkten (JM 11, KR 13)**

Surftipps zu *Kristoffer Gildenlöw*:

Homepage

Facebook

Twitter

YouTube

Spotify